

Kommentar: Anti-Atom-Demonstration Hameln



Draußen protestieren die AKW-Gegner, was aber passiert drinnen?

Bis in die Tagesschau haben es die Atomkraftgegner aus dem Weserbergland am Samstagabend geschafft. Statt der anfangs erhofften 100 Teilnehmer waren es, so die offiziellen Zahlen, 600 Menschen, die bunt, teilweise auch laut, aber vollkommen friedlich durch Hamelns Straßen zogen.



Sah man in die Gesichter der Menschen, so sah man ganz „normale“ Menschen.



Menschen halt, wie man sie auch sonst in der Fußgängerzone trifft und die nicht geeignet sind, sie in eine Schublade zu stecken und dort als Chaoten oder weltfremde Ökos zu ignorieren. Menschen, die Zeichen setzten, durch Transparente, Fahnen, Sprüche. Da war die alte Frau, bestimmt an die 70 Jahre alt, mit einem Schild, auf dem sie der Sprachverrat der Atom-Lobby angeprangerte. Da waren die beiden Bundestagsabgeordneten Frau Lösekrug-Möller und

Natur- und Umweltschutzzentrum Hameln

Berliner Platz 4, 31785 Hameln, Tel.: 05151/13671

- Spendenkonto (BUND) bei der Volksbank Hameln-Stadthagen, Nr. 704491700, BLZ 254 62160 –

www.bund-hameln.net

Frau Krellmann, Herr Watermann aus dem Landtag Niedersachsen und eine junge Greenpeaceaktivistin in auffälliger Arbeitermontur.



Vielfältige Zeichen, dass es den Leuten nicht gleichgültig ist, was mit ihnen passiert. Dazu dann die Redner, deren Argumente durch die Skandale in der Asse neue Kraft bekommen haben. Redner, die in dem Erfolg der erneuerbaren Energien den Beweis sehen, dass ein Ausstieg aus der Atomwirtschaft machbar ist. Die Gefahren der Atomenergie sind auch 24 Jahre nach Tschernobyl immer noch präsent. An den Pranger gestellt wurde E.ON, der Betreiber des AKW Grohnde. Was aber macht E.ON?



Nun, E.ON ist nicht untätig. Fast zeitgleich zur Demonstration sendet Radio Aktiv einen Bericht über ein „Nachbarschaftsgespräch“ des Kraftwerksbetreibers mit gut 80 Gästen aus Politik und Wirtschaft. Es referierte Prof. Dr. Dr. Franz Josef Rademacher, ein Wirtschaftswissenschaftler, der deutliche Sätze in eine andere Richtung sprach: „... es gibt nichts absurderes, als in dieser

Situation funktionierende Kraftwerke, die teilweise schon bezahlt sind, abzuschalten. Unbeschadet der Frage, ob man Kernenergie gut oder schlecht findet... kann man sich unter keinen Umständen den Luxus erlauben, funktionierende Strukturen abzuschalten, besonders solche, die jetzt nur noch wenig CO2 emittieren..." Herr Prof. Dr. Dr. Rademacher spricht für den Bundesverband für Wirtschaftsförderung und Außenwirtschaft (BWA), ein Lobbyverband der Wirtschaft, der nach eigenem Bekunden lieber im Hintergrund wirkt. Der Verband will auf diskrete Weise auf die Politik in Kommunen, Bund und Ländern Einfluss nehmen. Da steht die bunte Demonstrationstruppe in der Medienberichterstattung einem Kreis von „erfolgreichen Führungskräften und Unternehmerpersönlichkeiten“ gegenüber, die auf allen politischen Ebenen mit ihrer „fachlichen Kompetenz“ zur Verfügung stehen. So das Selbstbild des BWA. (<http://www.bwa-deutschland.de>)



Schön, dass das öffentlich wurde. Die von E.ON ausgewählten 80 Entscheidungsträger aus Politik und Wirtschaft werden den Hamelner Demonstrationzug im Bericht der Tagesschau wahrgenommen haben. Sie dazu zu bewegen, den Ausstieg aus dem Atomausstieg nicht mitzumachen, dazu braucht die Anti-AKW-Bewegung Menschen wie diese 600 am Samstag. Menschen, die mit ihrem Gesicht, ihrem Namen und ihrer Persönlichkeit für den Ausstieg aus der Atomkraft stehen. Dazu braucht es Rückhalt in der Politik. Erfreulich viele Repräsentanten der SPD, der Grünen und der Linken haben sich gezeigt, aber auch Fritz Rieger, der Kopf der Bürgerliste war dabei. Fehlte eigentlich nur noch der Landrat Rüdiger Butte, die Oberbürgermeisterin Susanne Lippmann und einige kritische Köpfe aus der CDU. Eine Chance, ein Gegengewicht zum finanzstarken E.ON-Konzern zu sein, haben die Anti-AKW-Gruppen dann, wenn dieser Protest am Samstag eine Aufbruchstimmung erzeugt, die beim nächsten Mal noch mehr Bürgerinnen und Bürger auf die Straße holt.



[Ralf Hermes](#), BUND Kreisgruppe Hameln-Pyrmont